

Burgpfeifer

● *Mitteilungen aus Donaustauf und Sulzbach* ●

Nr. 11

8. Jahrgang

November 1978

VERGÄNGLICHKEIT

Es ist alles nur geliehen
hier auf dieser schönen Welt.

Es ist alles nur geliehen,
aller Reichtum, alles Geld.

Es ist alles nur geliehen,
jeden Stunde voller Glück.
Mußt du eines Tages gehen,
läßt du alles hier zurück.

Man sieht tausend schöne Dinge,
und man wünscht sich dies und das.
Nur was gut ist und was teuer,
macht den Menschen heute Spaß.

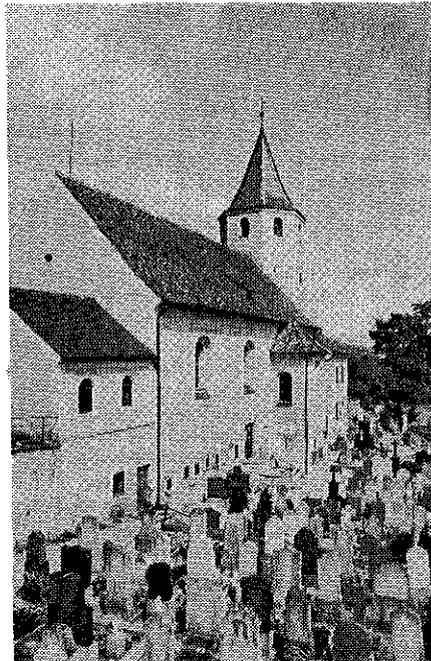
Jeder will noch mehr besitzen,
zahlt er auch sehr viel dafür.
Keinem kann er etwas nützen,
es bleibt alles einmal hier.

Jeder hat nur das Bestreben,
etwas Besseres zu sein,
schafft und rafft das ganze Leben,
doch was bringt es ihm schon ein ?

Alle Güter dieser Erde,
die das Schicksal dir verehrt,
sind dir nur auf Zeit gegeben
und auf Dauer gar nichts wert.

Darum lebt doch euer Leben,
freut euch auf den nächsten Tag!
Wer weiß schon auf diesem Globus,
was das Morgen bringen mag ?

Freut euch an den kleinen Dingen,
nicht nur an Besitz und Geld.
Es ist alles nur geliehen
hier auf dieser schönen Welt.



TOTENGEDENKEN

Sterbend flieht das Jahr von hinnen,
wenn Novembernebel drücken,
Und der Mensch sucht voll Besinnen
letzte Ruhestatt zu schmücken.

Blumen zier'n das Grabesende,
im Erinnerung Dankesboten.
Betend falten sich die Hände,
Liebe neigt sich zu den Toten.

Möge man auch daran denken,
nicht erst Seligen zu geben,
Lieb' und Blumen schon zu schenken
denen, die noch mit uns leben !

A n e r k e n n u n g
ist eine Pflanze, die vorwiegend
erst auf Gräbern wächst
meint Robert Lenke .

ALLERHEILIGEN

Ist die Totengedenkfeier
am Friedhof änderungsbedürftig ?

Schon in den vergangenen Jahren hat man aus der Bevölkerung sehr oft die Kritik gehört, daß der Ablauf der Allerheiligenfeier nicht befriedigend. Konkret wurde dabei bemängelt, die Feier auf dem Friedhof selbst, also außerhalb der Kirche komme zu kurz und der alleinige eilige Friedhofumgang des Pfarrers und ein stilles Verweilen am Grabe bietet nicht den erwarteten Rahmen einer Totengedenkfeier.

Besonders heuer wurden viele darüber enttäuschte Stimmen unmittelbar nach der sog. Totenfeier laut, daß man nicht gewußt habe, ob auf dem Friedhof nach dem Umgang des Pfarrers noch etwas komme, daß man auch kein Vaterunser gehört habe und daß eine Friedhoffeier eigentlich gar nicht stattgefunden habe.

Auswärtige Besucher, die in der überfüllten Kirche keinen Platz bekommen konnten, haben sich ebenfalls unwillig geäußert, weil gerade sie das Schwergewicht der Allerheiligenfeier auf dem Friedhof selbst, während sie am Grabe der Angehörigen verweilen, gelegt wissen wollen.

In diese Richtung einer Aufwertung der Friedhoffeier gehen auch die Wünsche der Donaustauer Bevölkerung. Es wäre daher vorzuschlagen,

zumindest- wenn schon eine Predigt mit Andacht in der Kirche beibehalten werden soll - die Feier auf dem Friedhof entsprechend zu gestalten. Diese Friedhoffeier sollte vom Kirchenchor, vom Pfarrer und von den Grabbesuchern in abwechselndem Gebet und Gesang würdig gestaltet werden, wobei der Kirchenchor und der Pfarrer am Platz neben der Aussegnungshalle Aufstellung nehmen und sich durch einen Lautsprecher von dort aus im gesamten Kirchfriedhof am besten vernehmlich machen könnten. Die Feier im Burgfriedhof könnte gleichzeitig in dieser Weise zeitversetzt stattfinden.

In dieser Art finden derzeit die Allerheiligenfeiern in den größeren Orten und Städten statt und dort, wo der Friedhof nicht neben der Kirche ist, wo also ausschließlich eine Friedhoffeier gestaltet wird, schon immer.

Vielleicht wird nächstes Jahr der Versuch auch in Donaustauf gewagt ?

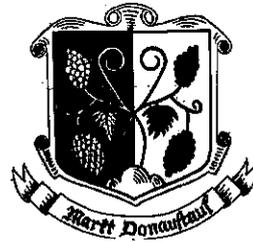
F.F.



in eigener Sache

In den nächsten Ausgaben des "Burgpfeifer" werden wir für Sie die Arbeit des Gemeinderates wieder etwas transparenter gestalten. Wir wollen die wichtigsten Tagesordnungspunkte der Gemeinderatssitzungen

und Auszüge aus dem Protokollbuch Ihnen zur gefl. Kenntnisnahme bringen. Wir hoffen damit auch das Interesse am Gemeindegeschehen heben und das Verständnis für gemeindliche Entscheidungen verbessern zu helfen. Darüber hinaus sind wir der Meinung, daß diese Informationen kurzfristig notwendig sind um die Zusammenarbeit von Bürgern, Vereinen, Berufsgruppen und der Gemeindeverwaltung zu verbessern. Ohne Zusammenarbeit ist auf keinem Gebiet der Kommunalpolitik ein positives Ergebnis zu erreichen. Wenn man in der Tagespresse immer wieder liest, daß viel kleinere vergleichbare Gemeinden eine Sport- oder Mehrzweckhalle bauen, wenn man feststellen kann, daß man da und dort Verkehrsmißstände durch einhellige Zusammenarbeit mit den entsprechenden Behörden in kurzer Zeit verbessert und abgestellt werden und wenn man dann noch die Zielvorstellungen verschiedener Gemeinden vernimmt, dann muß man zum eigenen Bedauern feststellen: "...bei uns geht einfach nichts..." Dabei ist es sicher bei anderen Gemeinden auch so, daß am Rathhaustisch trotz ebenfalls verschiedener Auffassungen man deshalb zu einem guten Ergebnis kommt, weil man sich in der Einstellung über die Struktur der eigenen Gemeinde klar und über die gemeinsame Zielvorstellung einig ist und in grundsätzlichen Fragen eben eine gute Zusammenarbeit praktiziert. Schlüssel und Angelpunkt einer Zusammenarbeit ist aber der Bürgermeister und bei uns die Mehrheit im Gemeinderat wirkende CSU Fraktion. Sie hat letztlich die Verantwortung zu tragen, sie hat die Ausführung der Gemeinderatsbeschlüsse zu überwachen, sie sollte die Impulse für Aktivitäten geben und die Zusammenarbeit mit ihren Gemeinderatskollegen, den Bürgern und Vereinen suchen und fördern zum Wohle der Marktgemeinde. Positive Erfolge dieser Zusammenarbeit lassen sich, wie schon erwähnt, nur durch eine gemeinsame Zielvorstellung und auf einer Vertrauensbasis erreichen. Wenn aber der Bürgermeister Spendenaufrufe des Verkehrsvereins für die von vielen Bürgern gewünschte Anstrahlung der Kirche St. Salvator an das Finanzamt schickt, dann kann man weder von einer Vertrauensbasis, noch von einer Unterstützung der Vereinsarbeit sprechen. In der Frage des Sportstättenbaus ist die Angelegenheit seit Jahren nicht aus den anfänglichen Planungen herausgekommen obwohl die Dringlichkeit von niemand heute mehr bestritten werden kann. Ähnlich verhält es sich mit der Verkehrsmisere in Donaustauf. Man könnte diesen Katalog von Fragen fortsetzen und muß den vielen fragenden Bürgern leider immer wieder nur sagen: .."bei uns ist eben der Wurm drin." Burgpfeifer



AUS DEM RATHAUS

Auszüge aus den Gemeinderatssitzungen vom 1. und 15. Sept. 1978

Das Baugesuch von Frau Rosa Widl Donaustauf, Eichendorfstr. 2 über die Errichtung eines Zweifamilienwohnhauses mit Doppelgarage auf dem Grundstück Fl.Nr. 412/2 an der Goethestr. wird vom Marktgemeinderat einstimmig befürwortet.

Das Baugesuch von Frau Maxi Groß in Donaustauf, Prüllstr. 59 über den Neubau eines Doppelwohnhauses mit Garagen auf dem Grundstück Fl.Nr. 628/2 an der Baronstr. wird vom Marktgemeinderat einstimmig befürwortet.

Das Baugesuch der Eheleute Helmut und Gisela Schregle in Donaustauf, Goethestr. 4 über die Errichtung eines Einfamilienwohnhauses auf dem Grundstück Flur Nr. 1074/1 an der Tassilostraße wird vom Marktgemeinderat einstimmig befürwortet.

Einer vereinfachten Änderung des noch nicht rechtskräftigen Bebauungsplanes hinsichtlich des Garagenstandortes wird zugestimmt.

Das Baugesuch der Eheleute Fritz und Barbara Zacherl in Donaustauf, Baronstr. 74 über den Neubau eines Zweifamilienwohnhauses mit Doppelgarage auf dem Grundstück Flur Nr. 412/4 an der Jahnstraße wird vom Marktgemeinderat einstimmig befürwortet.

Die Bauvoranfrage der Zahnärzte Dr. Gerhard Schulze und Frau Dr. Barbara Schulze in Donaustauf, Mozartstr. 2 auf Errichtung eines Praxiserweiterungsbauwerks wird vom Marktgemeinderat unter folgenden Bedingungen befürwortet:

- a) Auf dem Neubau darf ein Obergeschoß nicht errichtet werden. Die Firsthöhe des Neubaus soll die Höhe der Fensterbänke im 1. Stock des Altbaues nicht überschreiten.
- b) Die nördlichen Gebäudeecken müssen von der Mozartstr. soweit zurückgenommen werden, daß ein Grenzabstand von 1 Meter verbleibt.
- c) Um einer Verschlechterung der Gesamtsituation im Anfangsbereich der Mozartstr. entgegenzuwirken, sollte der Abbruch der alten Mauer östlich der Walhallagaststätte (deren Eigentum) angestrebt werden.
- d) Der vorhandene Baumbestand sollte soweit als möglich erhalten bleiben.
- e) Die Schaffung von Stellplätzen außerhalb des Straßenbereichs wäre wünschenswert.

Die Bauvoranfrage von Herrn Johann Scheck Sulzbach, Friedhofstr. 5 über die Errichtung eines Wohnhauses auf dem Grundstück Flur Nr. 65 der Gemarkung Sulzbach wird im gegenwärtigen Zeitpunkt vom Marktgemeinderat nicht befürwortet.

Weitere Beratungspunkte :

Der Marktgemeinderat beschließt die Anschaffung eines Kombifahrzeugs.

Der Marktgemeinderat beschließt die Einstellung eines Gemeindearbeiters, der im Besitz eines Führerscheins der Klasse III ist.

Einstimmig befürwortet wird der Eingabeplan zur Erweiterung des Burgfriedhofs im östlichen Teil.

Zur Instandsetzung des Türmerhauses soll in diesem Jahr nur noch eine Erneuerung der Fassaden durchgeführt werden. Die notwendigen Verputz- und Malerarbeiten sollen durch einen Architekten ausgeschrieben werden.

Für den ehrenamtlichen 1. Bgm. Haß Groß wird rückwirkend ab 1.5.78 eine monatliche Aufwandsentschädigung von DM 2.310.- zuzüglich eines 15 %-igen Zuschlages für Erschwernisse von DM 346.50, somit monatlich mit einem Gesamtbetrag von DM 2.656.50 festgesetzt. Die Vergütung der Reisekosten erfolgt jeweils nach Anfall nach den Bestimmungen des BayRKG.

Auf Grund des § 132 des Bundesbaugesetzes in Verbindung mit Artikel 23 der GO für den Freistaat Bayern erläßt der Marktgemeinderat eine Erschließungsbeitragssatzung, die in der Gemeindeganzlei aufliegt.

Ein Bericht aus dem Jahre 1890
von einem Prof. Th. Pohlrig

Ein frischer Maimorgen. Die Turmglocken der guten Stadt Regensburg verkünden die siebente Morgenstunde und wir eilen beflügelten Schrittes dem Landeplatz des Dampfschiffchens zu, um eine Fahrt nach Donaustauf zum Besuch der Walhalla und der Burg Stauf zu unternehmen. Rasch geht es durch den Hafen und an der königlichen Villa vorbei, die in den Jahren 1853 und 1854 von Ludwig Foltz auf der ehemaligen Ostenbastei erbaut wurde. Der Strom weitet sich, bereits werden die Höhenzüge zur Linken, die Ausläufer des bayerischen Waldes sichtbar. Weithin blinken die gelben und braunen Kalksteinflächen des Keilberges, an dessen stetig fortschreitender Dezzimierung zwei Kalkwerke unermüdet arbeiten. An schilfbewachsenen Altwassern vorbei geht es unter der großen Eisenbahnbrücke hindurch und an dem Fischerdorf Schwabelweiß vorbei. Immer weiter geht es durch fruchtbares Gelände, zur Linken immer an den schön bewaldeten und mit Reben bepflanzen Höhen dahin. Vor uns in der Ferne glänzen im Frühsonnenschein die weißen Flächen und Säulen der Walhalla. Das große Kirchdorf Tegernheim wird in weitem Bogen umkreist, rechts, hart am Strom bleibt der Kreuzhof mit seinem uralten, romanischen Kirchlein liegen, und jetzt geht es schnurstracks der alten Bergfeste Stauf entgegen, deren Ruinen sich auf kühn aufsteigendem Felskegel erheben. Mittlerweile fahren wir durch die Brücke bei Stauf, unterhalb welcher unser Schifflein nach halbstündiger Fahrt landet. Wie eigenartig reizvoll nimmt sich von hier die Landschaft aus! In wahrhaft klassischer Schönheit und Ruhe thront der dorische Säulenbau der Walhalla mit seiner cyklopischen Terrassenanlage auf einem Vorsprung der Waldberge. Wirkungsvoll erhebt sich der helle Kalkstein von dem dunkeln Grün der dahinter aufragenden Wälder ab, die sich mit dem klassischen Bau in dem wogenden, glitzernden Strom spiegeln. Die sanft geschwungenen, allmählich in der Ferne ver-dämmernden Konturen des langgestreckten Höhenzuges schließen in großartiger Einfachheit und vornehmer Ruhe den Hintergrund ab. Führrühr, König Ludwig I hat es verstanden seinen Schöpfungen den richtigen Platz anzuweisen. Wie die Befreiungshalle bei Kelheim, so stimmt auch die Walhalla in unübertrefflicher Weise mit dem landschaftlichen Charakter der ganzen Umgebung überein.

Gerade vor der Landungsstelle liegt der Markt Stauf, Donaustauf genannt, zum Unterschied von einem anderen Ort Stauf im nahegelegenen Regental, welches Regenstein heißt. Jäh aufsteigend und mit seiner Basis halbkreisförmig in den Ort hineinschneidend, erhebt sich der zwischen steilem Felsgetrümmer anmutig bewachsene Bergkegel, welcher die Ruinen der uralten Burg Stauf trägt.

Unser Ziel ist zunächst die Walhalla. Wir durchwandern den Ort, der zum größten Teil neu gebaut ist, denn hier wütete im Jahre 1880 eine große Feuersbrunst, der auch das fürstlich Thurn- und Taxis'sche Schloß zum Opfer fiel. Am unteren Ende des Ortes, an einem auf halber Höhe des Berges gelegenen Wallfahrtskirchlein vorbei, geht es durch herrlichen Wald bergan. Bald hat man die Plattform erreicht und vor dem Wanderer erhebt sich die westliche Langseite jenes herrlichen Baues, den Bayerns kunstsinniger König Ludwig I. als einen Ruhmestempel deutscher Heroen des Geistes und des Schwerteres aufführen ließ. Schon im Jahre 1807 faßte er als Kronprinz den Entschluß einen Ruhmestempel zu erbauen, der alle deutschen Stämme vom Fels zum Meer umfassen sollte als Sinnbild deutscher Einigkeit, aber erst im Jahre 1830 konnte der Bau unter Leo v. Klenze begonnen werden und zwölf Jahre später stand er in seiner Vollendung da.

Die Walhalla ist ihrer Anlage nach ein dorischer Peripteros - ein rings von einer Säulenhalle umgebener Tempel - nach dem Vorbild des Parthenon zu Athen und hat wie dieses 46 kannelierte Säulen im Rechteck, nämlich je 17 an den Lang- und je 8 an den Schmalseiten, die Ecksäulen eingerechnet.

An der vorderen, gegen die Donau gerichteten Giebelseite ist außerdem noch eine zweite Säulenreihe angeordnet, wodurch ein Pronaos - eine Vorhalle - gebildet wird. Die Gruppen in den Giebelfeldern stammen von Schwanthalers Meisterhand. An der Süd- oder Hauptfront ist die Wiedererstehung des siegreichen Deutschland aus den napoleonischen Kriegen versinnbildlicht. Die deutschen Bundesstaaten und Bundesfestungen huldigen der Germania. Der Entwurf hierzu stammt von Rauch, wurde aber von Schwanthaler in durchaus selbstständiger Weise umgearbeitet. Das nördliche Giebelfeld stellt die Hermannschlacht im Teutoburger Walde dar und gehört zu den genialsten Kompositionen Schwanthalers. Die äußeren Dimensionen des stattlichen Bauwerks betragen einschließlich der Sockelstufen 67 Meter in der Länge, 31 1/2 Meter in der Breite und 18 2/3 Meter in der Höhe und mit Einschluß des Terrassenbaues die respektable Höhe von 57 1/2 Meter. Der Eingang ist an der gegen die Donau gerichteten Hauptfront, zu welcher die Stufen der großartigen Terrassenanlage emporführen. Schwere erzbeschlagene Türen führen in das Innere, welches im jonischen Stil gehalten ist. In großen Filzpantoffeln schlur-fend bestaunen wir den prächtigen Raum. Wände und Fußboden sind von poliertem Marmor, vielfarbig, mit Mosaik und Inschriften kunstvoll geschückt. Vor allem fesseln uns des unsterblichen Rauch vollendet schöne, kranzspendende Siegesgenien, deren drei an jeder Langseite des Saales aufgestellt sind. Rings um die Wände stehen in Doppelreihen, auf Konsolen und auf weit ausladendem Gesimse, die Marmorbüsten von Deutschlands berühmten Männern. Die hervorragendsten Fürsten und Staatsmänner, die großen Kriegshelden und Schlachtenlenker, wie die Männer der Kunst und Wissenschaft - auch Deutschlands große Frauen fehlen nicht - sind hier von den frühesten Zeiten germanischen Kulturlebens bis in unser Jahrhundert herein nach den Intentionen des königlichen Erbauers den Nachkommen als leuchtende Vorbilder hingestellt, ein wahrer Ruhmestempel deutscher Nation.

Welche Menge von Charakterköpfen! Markige Züge mit kühn blitzenden Augen, hochgewölbte Denkerstirnen und durch den Götterfunken des Genius verklärte Künstler- und Dichterköpfe, alle nach den besten vorhandenen Abbildungen gearbeitet; wo man die Bildnisse nicht zu erkunden vermochte, sind die Namen der Walhallagenossen - es sind deren 64 - auf weiße Marmorplatten mit Goldschrift eingegraben. Dem Eingang gegenüber befindet sich eine von sechs jonischen Säulen aus rotem Marmor mit weißen Kapitälern getragene Halle - Opisthodomos - , welche vom Baumeister dazu bestimmt wurde, die Statue des königlichen Erbauers aufzunehmen. Am 25. August dieses Jahres soll endlich nach wiederholten Verschiebungen die Aufstellung und Einweihung des Standbilds Ludwig I. erfolgen. Mit der Ausführung in Carraramarmor wurde der Münchner Bildhauer Ferdinand von Miller betraut. Die Aufstellung wird indes nicht in der ursprünglich hierfür bestimmten Halle, sondern unmittelbar vor derselben stattfinden, da man sich hiervon eine bessere Wirkung verspricht. Schon rüstet sich die Stadt Regensburg und mit ihr das ganze Bayerland zur würdigen Begehung dieses festlichen Aktes. Gilt es doch, eine Ehrenschuld abzutragen an den Erbauer der Walhalla, den kunstsinnigen Fürsten, dessen Schöpfungen den Grund gelegt haben zur künstlerischen Bedeutung des Landes Bayern.

Die Langseiten des imposanten Raumes sind durch je zwei vorspringende Pfeiler gegliedert, wodurch die Monotonie der großen Wandflächen wohlthuernd unterbrochen wird. In halber Höhe des Saales zieht sich ein meterbreiter Fries herum, der Deutschlands Urgeschichte bis zu Bonifazius, dem Apostel der Deutschen, in prächtigen Reliefgruppen von Martin Wagner darstellt, eine verdienstvolle Arbeit, auf welche der Meister zehn Jahre verwendete. Über diesem Fries befindet sich eine Galerie, welche sich über den Pfeilern zu Logen erweitert. Hier erheben sich in der Höhe von drei Metern die Gestalten der Walküren, welche als polychrom behandelte Karyatiden das Gebälk über den Logen tragen. Es sind deren vierzehn, alle aus Monolithen von Donau-

marmor, nach Schwanthalers Modellen von dessen Schülern gearbeitet. Ganz abweichend von den klassischen Vorbildern, mit Verwertung der technischen Errungenschaften unseres Jahrhunderts, ist die Decke hergestellt. Nicht horizontal gelagert, sondern in kühner Eisenkonstruktion der Dachschräge folgend, überspannt sie den stattlichen Raum. Die Decke ist kassettiert, vergoldetes Rahmenwerk und himmelblaue Füllungen mit eingestreuten Sternen. Drei große Fenster geben der Halle das nötige Oberlicht. Ein weiteres Fenster ist dem Eingang gegenüber im Opisthodomus angebracht. In den durch die Dachbinder gebildeten dreieckigen Feldern sind in Metallguß Szenen aus der Edda dargestellt: Die Erschaffung der ersten Menschen, die Erhaltung der Dinge und die Götterdämmerung. Die Größenverhältnisse des Innenraums sind 49 mtr. in der Länge, 14 mtr. in der Weite und 15 1/2 mtr. in der Höhe. - - - Wir treten wieder heraus in's goldene Sonnenlicht. Von der Säulenhalle aus genießt man einen tfefflichen Rundblick. Weithin dehnt sich im Süden fruchtbares Gelände, mit zahlreichen Ortschaften und dunkelblauen Wäldern. Bei günstigen Luftverhältnissen erkennt man die eisgekrönten Häupter der Alpen. In östlicher Richtung liegt unweit das Dorf Sulzbach, am Fuße des dichtbewaldeten Scheuchen- oder Scheibelberges. Darüber hinaus liegt Markt und Burg Wörth und in der Ferne sieht man die Türme von Straubing und die Berge bei Straubing und Bogen. Im Westen liegt die Stadt Regensburg mit ihren Türmen und dem alles beherrschenden Dom und die ganze Landschaft zieht sich in vielfachen Krümmungen Dom und durch die ganze Landschaft zieht sich in vielfachen Krümmungen das breite Silberband des Stromes. Rückwärts gegen Norden dehnen sich ungeheure Wälder mit zerrissenen Schluchten, in denen in früheren Jahrhunderten berühmte Räuberbanden hausten. Der größte Teil dieser herrlichen und wohlgepflegten Waldungen gehören dem Fürsten von Thurn und Taxis, der dieselben neben den Herrschaften Stauf und Wörth im Jahre 1810 als Entschädigung für die Reichsposten auf bayr. Gebiet bekam. - - - Von der Walhala Walhalla kann man die breiten Steintreppen des gewaltigen Terrassenbaues hinabschreiten, wir aber ziehen es vor, den hübschen schattigen Waldweg den wir heraufgekommen, zurückzuwandern, denn wir wollen der Veste Stauf einen Besuch abstatten und wählen hierzu den kürzesten und angenehmsten Weg. Unten angelangt wenden wir uns rechts und gehen an einem schaffigen Bierkeller vorbei, dessen aufgezogene Fahne, als Zeichen der geöffneten Wirtschaft, lustig im Winde flattert. Der durstige Wanderer mag sich hier in idyllischer Landschaft mit einem frischen Trunk erquicken, aber wir wandern, um hinter dem Ort Stauf in mäßiger Steigung zur Burg zu gelangen. A.U.

Tel. 09403/365

Zustellung nach Anruf

Gärtnerel

Spreitzer
Suizbach/Do.

„Wir sichern Ihnen Ihren Anteil“



Der Staat hat viele Geldscheite prall gefüllt, aus denen Ihnen ein Anteil zusteht. Wir sorgen dafür, daß Sie ihn bekommen - Über das 624-DM-Gesamtprämie beim Hausparen oder durch das prämienbegünstigte Sparen. Wann Sie Geld anlegen, gibt der Staat vor dazu, und durch die hohen Zinsen der Sparkasse wird eine runde, lohnende Sache daraus. Noch ein Tip: Wenn Sie bis zum 31.12. einen prämienbegünstigten Sparvertrag abschließen, bekommen Sie Ihr Geld bis zu 6 Monate früher.

Ihr Geldberater
Sparkasse

Kreissparkasse Regensburg

Immer wieder unsere W A L H A L L A

Weltstar zu Gast am 22. Oktober 1978

Es gab einiges Erstaunen als eine schlanke, gut aussehende und in einen schweren Pelzmantel gehüllte Dame im Cafe Burgfrieden aufkreuzte und sich in Begleitung einiger Herren an einem Tisch niederließ. Man raunte sich zu:"wer ist wohl diese schöne Fremde, das ist dochnatürlich der berühmte Weltstar Elke Sommer." Sie war am Vormittag von München kommend zur Walhalla geeilt um noch letzte Filmaufnahmen für eine Sendung über große Deutsche zu machen. Die Sendung soll am 24. Juni 1979, um 20 Uhr 15, im 1. Programm ausgestrahlt werden.

Nun war der Star ausgefroren und brauchte dringend eine Stärkung. Der Schweinebraten mit rohen Kartoffelknödeln hatte es ihr angetan. Dazu 1/8 Ltr. Weißwein und hinterher eine Tasse Kaffee. Dann ging es wieder hinauf zum Tempel. Leider war es nicht so leicht die Aufnahmen abzu-drehen, denn viele Besucher drängten sich an das Aufnahmeteam heran um den Star aus nächster Nähe zu sehen und viele wollten auch noch Autogramme. Die Walhalla und diese herrliche Landschaft drum herum hatte sie sehr beeindruckt. Als Kind war sie schon einmal mit der Schulklasse hier. Nun sieht sie aber viel neu und anders. Diese herbstliche Verfärbung der Natur macht sie nachdenklich und stimmt sie etwas melancholisch und erinnert sie an die Vergänglichkeit des Lebens. Erstaunlich, so etwas von einem so berühmten Weltstar zu hören. Elke Sommer ist ein Mensch mit Herz und besonderem Charm. Sie hat nicht das Geringste von einem launischen Star mit all seinen Allüren. Man ist von ihrer Klugkeit und ihrem selbstsicheren Auftreten sehr beeindruckt. Als zu ihrem Abschied der Wirt (Herr Baumer) noch einen schönen Strauß dunkelroter Rosen von einem Spender der Künstlerin überreichte mit den Worten sie solle gute, liebe Erinnerungen von Donaustauf mit nach Hause nehmen. Der Star war dabei so überrascht, daß sie spontan den Wirt herzlich umarmte und küßte. Ein freudiger Abschied. Schade, daß nicht ich diese Rosen überreichen durfte.

K.H.

"Burgpfeifer"

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Werbung Donaustauf

Verantwortlich: Fritz Uhl

DIE JUGENDGRUPPE DES TRACHTENVEREIN

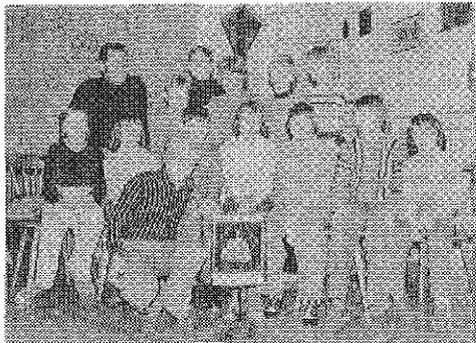
Ein Besuch in der Übungsstunde

Normalerweise proben sie immer im Saal des Cafe Burgfrieden. An diesem Samstagnachmittag aber war dort gerade eine Hochzeit und so habe ich sie im gegenüberliegenden Gruppenzimmer besucht, da wo man zum sogenannten "Henner-Platzl" dem Stachus von Donaustauf hinuntersieht Die Proben waren im vollen Gang und die anwesenden acht Mädchen und die sechs Buben tanzten gerade den bekannten "Kikeriki", einen doch auch den älteren Donaustauern noch vielfach bekannten Volkstanz. Auf die Frage, was sie denn schon von ihrem Gruppenleiter, dem Hintermeier Wigg, gelernt hätten, schallen mir Bezeichnungen wie "Sternanz", "Krebspolka", "Salzburger Drehef", "Woaf", "Linzer-Polka", "Rheinländer" und noch viele mehr entgegen. Insgesamt haben die noch recht aufgeweckten Buben und Mädchen sich schon ein Repertoire von 20 Volkstänzen angeeignet. Der Wigg hat mir eine Liste mit 25 Titeln gezeigt, sodaß nur noch fünf fürs erste fehlen. Das ist so sagen die Grundausbildung für die sechs- bis 15 jährigen. Mit 15 Jahren bis zum Alter von 18 Jahren schickt sie der Wigg dann in eine weitere Gruppe und ab 18 zählt man dann schon zu den "Großen".



"Weils schön is", erklären sie mir auf die Frage, warum sie denn zum Trachtenverein gegangen seien. Aber gleich fügen einige hiezu, daß sie auch beim Turnen, Fußballspielen oder beim Singen seien. Die Sabine Hintermeier, die sie einfach "Sabi" nennen, lernt nebenbei Ziehharmonika und Flöte, was niemanden verwundert, der die legendäre musikalische Begabung der Familie Hintermeier kennt, wo alle Geschwister mindestens ein Instrument spielen. Nebenbei lernen noch die Sieglinde Eichinger das Flötenspielen und die Steffi Lauberger lernt auch das Ziehharmonikaspielen. Von den Buben wollen der Alexander und der Andreas Zacherl die Flöte lernen. Schon ganz souverän gibt sich der Hintermeier Ludwig junior, der bei der Übungsstunde für die Kleinsten des Trachtenvereins dem Vater gut an die Hand geht. Schon heute ist festzustellen, daß er sich zum ganz aktiven Trachtler entwickeln wird. Auf welchen Trachtenfesten sie heuer schon gewesen seien, frage ich. Da nennen mir die Eichinger Liane, die Elisabeth Grüner, die Manuela Sußbauer und der Christian Eichinger, der den Spitznamen "Grissly-Bär" hat, die Namen Moosthenning, Osterhofen, Ruhmannsfelden, Hengersberg und Arnstorf, alles niederbayerische

Ortsnamen und auf meine entsprechenden Frage erfahre ich vom Wigg, daß der Donaustauer Trachtenverein, obwohl Donaustauf zur Oberpfalz gehört, dem niederbayerischen Trachtengau angeschlossen ist, eine Tatsache, die man nur positiv sehen kann, wenn man die größere Ähnlichkeit unseres einheimischen Dialektes mit dem niederbayerischen als mit dem oberpfälzischen kennt.



Zu Weihnachten gibt es eine Nikolausfeier mit Bescherung und im Fasching feiern sie auch miteinander und da liegen auf dem Plattenteller der reinseigenen Stereoanlage dann die auch bei der Trachtenjugend beliebten Schlager der Saison. Im Sommer macht der Wigg mit den Mädchen und Buben Ausflüge, heuer waren sie in Brennbere, Eilsbrunn und Wolfsegg und sogar drei Tage mit dem Zelt in Piehlenhofen von wo aus sie die Burg Wolfsegg besucht haben. Und wenn es zur Zeit der Übungsstunde einmal gar zu heiß ist, fährt der Wigg mit ihnen in das Hallenbad.

Erst kürzlich haben die Mädchen ihre neue Tracht bekommen. Frau Roswitha Knorr hat sie genäht. Ein Dirndl mit dunkelgrünem Grund und dunkelbraunen Streifen, das sehr dezent wirkt mit einem sandfarbenen Schürzchen. Dazu werden schwarze Halbschuhe und weiße Strümpfe getragen sowie eine weiße Bluse. Die Buben passen mit ihrer schwarzen Kniebundhose und den schwarzen Schuhen ausgezeichnet dazu. Die Finanzierung der Tracht organisiert unter Beteiligung der Trachtlerclub der Verein, der wiederum Zuschüsse dazu erhält.

Die Jugendgruppe könnte noch einige Mitglieder vorallem noch einige Buben aufnehmen.

Wer Lust dazu hat kann sich beim Hintermeier Wigg melden oder geht einfach hin: Am Samstag zwischen 15 Uhr und 16 Uhr 30 im Cafe Burgfrieden ist Gruppenstunde. Der Monatsbeitrag kostet 50 Pfennige.

F.F.

**Ausweisbilder in
hervorragender Qualität.
Sofort zum Mitnehmen.**



Walhalla-Drogerie Donaustauf

Inhaber Fritz Uhl



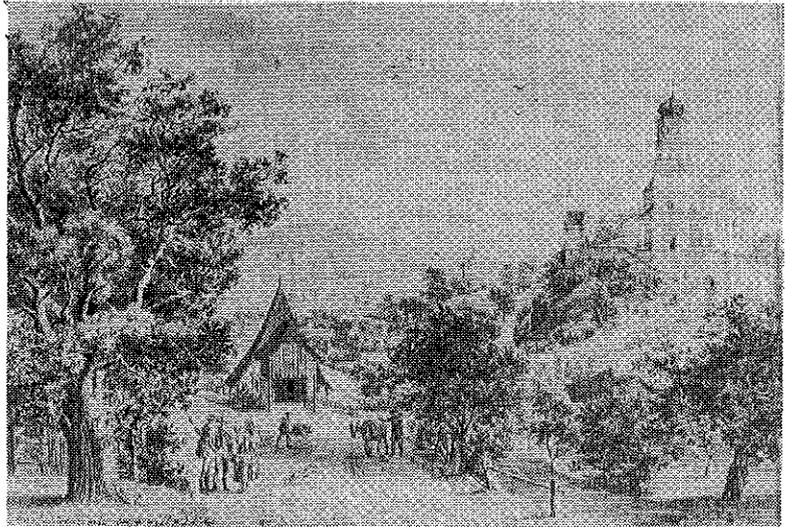
Jetzt Gewinnsparen!
Hauptgewinn: 10.000,- DM

RAIFFEISENBANK 

Auch in Donaustauf bietet Bestes :

**Brot- und Feinbäckerei
Lebensmittel
Ludwig Schifferl
Bach/Donau**

Tel. Donaustauf 09403/902



Wir alle kennen die Kapelle "MARIA SCHNEE" und wissen wie einsam sie in der Zeit steht. Aber sie gehört heute eben zum Donaustauer Ortsbild. Dabei werden wenige wissen welche große Bedeutung diese Kapelle in früherer Zeit hatte. Das obige Bild zeigt uns wie die Kapelle im Jahre 1817 ausgesehen hat und stand auf dem Grundstück des heutigen Bürger-Spitals, das sich in früherer Zeit im Östteil des heutigen Fürstengarten befand. Zur Vergrößerung des Schloßgartens erwarb Fürst Alexander von Thurn und Taxis das frühere Bürger-Spital um 600 Gulden. Der Magistrat hat dann an die Stelle der vom Einsturz bedrohten hölzernen Kapelle "MARIA SCHNEE" ein neues Gebäude errichtet und ihm zum ewigen Andenken an den fürstlichen Wohltäter den Namen Karl Alexander Spital gegeben. Siehe die sich noch am Haus befindliche Erinnerungstafel. Auf Betreiben der Bürger wurde dann der neu zu bauenden Kapelle der heutige Platz zugewiesen.

Die frühere "MARIA SCHNEE" Kapelle stand im engen Zusammenhang mit der Kirche St. Salvator. An den großen Wallfahrtstagen wurde neben der Kapelle zur Unterbringung der Wallfahrer ein Zelt aufgebaut in dem Andachten und Predigten gehalten wurden. Die Bezeichnung der Kapelle "MARIA SCHNEE" weist darauf hin, daß sie ganz besonders der Marienverehrung galt.

Die heutige Kapelle wurde im Jahre 1826 erbaut und am 19. Oktober 1826 von Pfarrer Franz Xaver Dobmeyer geweiht. Am 21. Januar 1901 richtete Pfarrer Stanislaus Rupprecht ein Gesuch an den Magistrat mit der Bitte für die bauliche Erhaltung der Kapelle Sorge zu tragen und führte zu diesem Zweck auch bei den Bürgern eine Spendensammlung durch. Daraufhin beauftragte Bgm. Hetzenecker Baumeister Max Brandl mit der Beseitigung der Bauschäden. Im September 1943 führte Xaver Kraus von Reifelding Reparaturarbeiten durch und vor einigen Jahren hat die Marktgemeinde gute bauliche Verbesserungen durchgeführt, doch schon wären wieder ganz besonders Entfeuchtungsarbeiten notwendig.

Zu Dank verpflichtet ist Donaustauf Frau Heumann, die die Betreuung der Kapelle zu ihrer Aufgabe gemacht hat.

A.U.

Schlechte Nerven?

Lassen Sie es nicht so weit kommen!

Stärken Sie Nerven und Organismus durch das hochwertige Kombinationspräparat

PK 7

PK 7 J. Renner - Ströthmeyer

DONAUSTAUF

Sie brauchen PK7



**Fleischer-
Fachgeschäft**

Anton Brunner

Donaustauf

empfehlte seine Landspezialitäten
und „bayerische Schmankerl“

DIE FREUNDE DER BLASMUSIK BERICHTEN:

Am 30. September 78 waren wir zu Besuch in der Walhalla. Ausser den Musikfreunden konnte jeder Interessent daran teilnehmen. So waren wir überrascht, daß ca 120 Personen unter der Führung vom Leiter der Walhallaverwaltung, Herrn Hollersbacher, den Walhalla-Unterbau besichtigten konnten. Für den Laien ist unvorstellbar, was für ein riesiges Fundament nötig war um darauf diesen wichtigen Tempel zu erbauen. Der Unterbau alleine umfaßt ca 2/3 des gesamten Bauwerks.

Im Jahre 1807 faßte der 20 jährige Kronprinz und spätere König Ludwig von Bayern den Entschluß auf dem 100 mtr. hohen Breuberg diesen Tempel zu erbauen. Im Jahre 1814 erließ der Kronprinz Ludwig an alle deutschen Architekten den Aufruf nach seinen Vorstellngen Pläne und Entwürfe anzufertigen, wobei aber kein Entwurf seinen Vorstellungen entsprach. Im Jahre 1821 schuf dann Leo von Klenze in vielen Einzelberatungen mit dem Kronprinzen den Plan für die Walhalla und baute diesen Tempel in 12 jähriger Bauzeit von 1830 - 1842.

Wenn man von unserer heutigen Zeit ausgeht und die primitiven Arbeitsgeräte von damals betrachtet ist es ein gigantisches Bauwerk.

J.Sch.

Heimatabend in Donaustauf

Nach länger Zeit gestaltete die Arbeitsgemeinschaft Donaustauer Vereine wieder einmal einen gemeinsamen Heimatabend. Vor Beginn der Veranstaltung hatte der Wirt der Gaststätte "Zur Post"-Herr Ascherl zu einem kalten Bufett geladen. Es war nicht nur dekorativ für's Auge gerichtet, sondern nach dem Urteil aller Besucher auch vorzüglich zubereitet. Der Abend selbst, von der Blaskapelle Donaustauf in gekonnter Weise umrahmt, war nach aller Urteil eine gute Gemeinschaftsleistung von Sport- und Trachtenverein, von Gesangverein, Kirchenchor und Kolpingfamilie. Besonders mit Beifall bedacht waren die Vorführungen der Jugendturnerinnen und Turner, sowie der Jugendgruppe des Trachtenvereins. Auch dessen Stubenmusi und die Geschwister Glas trafen mit ihren Darbietungen den Geschmack des Publikums. Die Theatergruppe der Kolpingfamilie erhielt reichlichen Beifall für ihren Einakter und Herr Hollersbacher führte einen interessanten Filmstreifen vor über die Aufstellung der Büste von Karl Maria v. Weber in der Walhalla und dem Staatsbesuch von Ministerpräsidenten Goppel und Kultusminister Maier. Durch das Programm führte mit launigen Worten Charli Hüttel von Regensburg. So ist es auch zu verstehen, daß von den Besuchern wie auch den Veranstalter wiederholte der Wunsch geäußert wurde öfters derartige Gemeinschaftsveranstaltungen zu gestalten.

F.U.

Max Brandl

Inh. Ing. Georg Brandl

Gegr. 1886

8405 DONAUSTAUF

Telefon (09403) 302

Sägewerk Zimmerei Schreinerei

Neuzzeitliche Baustoffe Möbelvertrieb

JUBELABEND DER KREISSPARKASSE

Ein Andrang wie er schon lange nicht mehr herrschte im Saal der Gaststätte "Zur Post" als die Kreissparkasse Regensburg zum "25 jährigen Jubiläum" ihrer Donaustauer Zweigstelle einlud. Der Saal hätte nochmals so groß sein müssen, um alle, die an dem Festabend teilnehmen wollten, zu fassen. Ironische Zungen behaupteten hinterher: "Wenns in Stauf was umsonst gibt - die Sparkasse hatte für jeden Besucher ein Geschenk bereit - na rennt Alles". Sicher aber war dies nicht so. So waren die angekündigten Teilnehmer, ob als Solisten, als Gruppen oder Musikinterpreten zweifelsohne ein Grund fürs Zuhören und Zuschauen. Daß man leichter hingeht, wenn kein Eintritt verlangt wird und zudem ein Präsent winkt, ist wohl überall so. Das war es aber bestimmt nicht allein, was Kinder und Freunde der Kreissparkasse so zahlreich auf den Plan riefen. Es war in erster Linie auch ein Vertrauensbeweis für das Geldinstitut und im besonderen für den langjährigen Leiter der Donaustauer Zweigstelle, Herrn Brunner.

Gerade im Bankgeschäft ist Vertrauen und Menschenkenntnis die wesentliche Bedingung für eine gedeihliche Entwicklung einer Sparkasse bzw. einer Bank. Und hier hat der hiesige Zweigstellenleiter - Herr Brunner - eine gute Hand gehabt. Nach zweimaligem Umzug steht so heute eine stattliche Niederlassung der Kreissparkasse in Donaustauf.

L.B.



Mei Zenzi, Qualen gibts im menschlichen Leben.

Wie moanst denn dann des jetzt wader, ha Vroni ?

Ja was glaubst denn, was alles passieren kann !

Da hat doch tatsächlich der Parteiobere der CSU von unserm Ort einen gar graulichen Traum gehabt.

Jesses Maria, was denn dann für eahn, ha Zenzi ?

Stell dir dena vor Vroni, des ganze Seelenheil war im Unterbewusstsein in Gefahr.

Hat er denna im Traum vergessen, daß er zur Landtagswahl ganga is.

Stell dir die Schwelbstoppin vor, des arme Weib am Morgn hat aufwischn müßn!

Und nacha de "Erlösung" mwia de Erleichterung kemma is, daß des Gott sei Dank blos a Traum war.

Oba Zenzi do war do a a Vorteil dabei weil er nimma in Sauna hat gehn brauchta!

Weil ma oba grod bei der Wahl san, Zenzi, do hot denna a Wählerin ihre Brilln vergessen, wias zur Wahl ganga is.

Und getreu dem Motto: "da Burgermoasta is für alle da" hot er sei Brilln uneigennützi zur Verfügung gestellt. Ohne jedn Hintergedank natürl! Blos den Dank hätt se da Burgermoasta vielleicht a bissl anders dawart.

"De ko i net brauchta, da siagt ma ja alles ganz schwarz" war der Kommentar für die Hilfsbereitschaft Unsa Burgamosta hot nämli ah so ah neimodisch Spekulierteisen mit getönte Glasln. Und do siagt dann alles ganz schwarz aus.

Des is wurscht Vroni: Wahl is Wahl ! Mäha no wos ganz anders Vroni ! Mäha ham dena ah so a schena Hochzeitskircha in Stauf.

Und zu a Hochzeit ghört a a schöns Orgelkonzert.

Oba wos konnst macha, wenn da Organist und Sängerin net kemma.

Jetzt hot des Brautpaar af des bestellte "Ave Maria von Gounod" verzichtn müassn. Oba da Pfarrer hots dann schono hibracht, daß a wieder passt hot.

Oba an de Hochzeit wern de Brautleitt oft denka !

BayWaBayWa

DIE

BayWa

ist für ALLE da

Kolpingfamilie Donaustauf

Veranstaltungskalender im November

Sonntag, 12.11. 20 Uhr tritt unsere Theatergruppe im Pfarrsaal mit dem Lustspiel "Kurbetrieb beim Kräuterberi" an die Öffentlichkeit.

Donnerstag, 16.11. 20 Uhr spricht im Pfarrsaal Studienrat Georg Strupf aus Obertraubling über: "Wie entstand das Alte Testament".

Montag, 27.11. 20 Uhr unterhalten wir uns im Cafe Burgfrieden unter Leitung unseres stellv. Vorsitzenden Karl Dotzler über die Satzungen des Kolpingwerkes und die Kolpingsarbeit überhaupt. In einer Zeit, in der sich der Mensch trotz aller Medien immer mehr isoliert-religiös, familiär, gesellschaftlich verhält, kommt dieser Aussage eine erhebliche Bedeutung zu.

Samstag/Sonntag, 2./3.12. findet wieder unser herkömmliches Bildungswochenende im Kolpingsferienheim Lambach statt. Für Kleinkinder ist die Betreuung im hauseigenen Kindergarten gewährleistet.